

Gemeindebrief

Dezember 2018



Da sie den
Stern sahen,
wurden sie **Stern**
hocherfreut.

MATTHÄUS 2,10

Als sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut

Matthäus 2, 10

Ich freue mich, wenn ich nachts über dem Lichternebel von Berlin überhaupt ein paar Sterne sehen kann. Aber nur selten habe ich die Gelegenheit, den Sternenhimmel in seiner ganzen Großartigkeit zu betrachten, an einem Ort ohne störendes künstliches Licht und bei klarem Wetter. Und selbst dann sehe ich eigentlich nur wenig, denn ich weiß die Gestirne und ihre Formationen nicht zu unterscheiden. Das war in den Zeiten, als die Texte der Bibel entstanden, noch anders. Selbst einfache Bauern und Fischer kannten sich am Sternenhimmel gut aus. Sie konnten an den Sternen ablesen, wann die rechte Zeit für die Aussaat kommt oder wie man ein Boot wieder ans Ufer steuert. Die Erfahrung lehrte, dass man sich als Landwirt oder Seefahrer auf die Sterne verlassen konnte. Daher war es im Altertum ganz selbstverständlich, dass die Gelehrten über den Einfluss der Gestirne auf das menschliche Leben spekulierten oder gar die Zukunft anhand von Sternbeobachtungen vorhersagen wollten.

Eine Ausnahme war in dieser Hinsicht das Volk Israel. Mose und die Propheten verurteilten die „Meister des Himmelslaufs und die Sterngucker“ ebenso wie allerlei anderen Aberglauben, der die Menschen unfrei machte durch grundlose Ängste oder trügerische Hoffnungen. Die Beobachtung von Sonne, Mond und Sternen sei zwar nützlich zur Zeitmessung, heißt es in der Bibel, aber die Gestirne zu fürchten oder auf sie zu hoffen, sei Torheit und ein „Greuel vor dem Herrn“. Die kritische – und das heißt vor allem: die selbstkritische! – Unterscheidung zwischen dem Glauben an den einen wahren Gott und den vielfältigen Formen von Aberglauben, Götzendienst und falscher Religion gehört zu den zentralen Themen der Bibel und damit auch des Christentums.

Und dann tauchen auf den ersten Seiten des Neuen Testaments, am Beginn der Geschichte von Jesus, genau solche Leute auf, vor denen Mose und die Propheten immer gewarnt haben. Dass es drei heilige Könige gewesen seien, ist bekanntlich eine spätere Legende. Im Text ist die Rede von „Weisen“ oder wörtlich von „Magiern“ aus dem Orient, jedenfalls nicht von Heiligen, sondern von Heiden, die an die Macht der Sterne glauben. Die Frommen wussten, dass das Leute sind, von denen man sich fernhalten muss. Aber ohne zu wissen, was sie da redeten, sagten ausgerechnet diese Fremden etwas, das die Frommen aufhören ließ. Die

Frommen wussten ja, dass das Kommen des Messias mit den Worten verheißen ist: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen“ (4.Mose 24,17). Und ohne zu wissen, was sie da eigentlich taten, taten die Fremden das Richtige, als sie dem Kind mehr Ehre erwiesen, als man einem Menschen je erweisen darf: Als sie es fanden, fielen sie vor ihm nieder und beteten es an.

Die irritierende Geschichte von Weisen aus dem Morgenland ist die erste von den vielen Geschichten im Neuen Testament, die davon handeln, wie Menschen, von denen die Frommen es nicht erwarten, den Weg zu Jesus finden. Wenn wir einen Stern sehen, können wir daran denken, dass solche Geschichten auch noch heute geschehen. Und uns mitfreuen.

Martin Rothkegel





ANDERS GESAGT:

Weihnachten

Einer hat in der Nacht die Welt auf den Kopf gestellt.

Unten wird oben, dunkel wird hell, Schattengestalten
sind mittendrin, Könige knien vor einem Kind.

Einer verschenkt sich selber an den anderen.
Leuchtende Augen erhellen den Raum.

Das Leben: ein Festmahl, an dem jeder sich satt essen kann.

Himmel auf Erden, sagt einer und hebt lächelnd das Glas.

TINA WILLMS

Dezember

Geburtstage

Tabea Karzelek

Nikolas Metreveli
Jonas Lusch
Sven Seger

Allen Geburtstagskindern wünschen wir für das neue Lebensjahr,
Gottes reichen Segen, seine Führung und Bewahrung, mit einem Wort
aus

Jesaja 26, Vers 4

*Verlasst euch auf den Herrn immerdar;
denn Gott, der Herr, ist ein ewiger Fels*

Sonstiges

Letzte Chance für dieses Jahr!



die Beiträge
für Landesverband 22 €
und Bund 66 € zu entrichten!

Also, 88 € pro Mitglied/Jahr.

Gottesdienstleitung: Robert Spelthuys

- SA 01.12. 18.00h Adventsfeier der Gemeinde
- SO 02.12. 10.00h Gottesdienst: Andrew B. Duncan**
- DI 04.12. 15.00h Begegnungskreis bei Halina Lusch
- DO 06.12. 20.00h Hauskreis bei Halina Lusch
- SO 09.12. 10.00h Gottesdienst mit Mahlfeier: Hans-Jürgen Weber**
TD: Halina Lusch & Maria Lusch
- DO 13.12. 19.30h Bibelgespräch bei Halina Lusch
- SO 16.12. 10.00h Gottesdienst: Jörg Wehrenberg**
15.30h CVJM Weihnachtlicher Boxenstopp
Paul-Gerhardt-Kirche
- DI 18.12. 15.00h Begegnungskreis bei Halina Lusch
- DO 20.12. 20.00h Hauskreis bei Halina Lusch
- SO 23.12. 10.00h Gottesdienst: Robert Spelthuys**
- MO 24.12. 16.00h Christvesper
- DI 25.12. 10.00h Weihnachtsgottesdienst Andrew B. Duncan
- SO 30.12 10.00h Gottesdienst: Andrew B. Duncan**
- MO 31.12. 16.00h Jahresschluss-Gottesdienst. Andrew B. Duncan





Theologische Hochschule Elstal zu Gast in Norddeutschland

16 Gemeinden in Norddeutschland besuchten Studenten und Dozenten der Theologischen Hochschule Elstal im Rahmen einer Studienfahrt. Ein Dozent bildete zusammen mit bis zu drei Studenten dabei eine Kleingruppe. Ziel war es, über die Hochschule zu informieren, theologische Impulse weiterzugegeben und Gottesdienste zu feiern. Mit dem Thema „Gemeinde der Zukunft im Sinne des Erfinders“ befassten sich die beiden Studentinnen Tamara Schenk und Nele Grasshoff bei einem Männerfrühstück in Kaltenkirchen, die von Professor für Systematische Theologie, Dr. Uwe Swarat, begleitet wurden. Dabei ging es auch um die Frage, ob es noch zeitgemäß ist, eine baptistische Konfession in Zeiten eines ökumenischen Christentums zu pflegen. Die beiden machten deutlich, dass gerade jüngere Christen heute immer weniger konfessionell denken. Doch gerade im ökumenischen Gespräch müsse man eine klare Haltung einbringen können. Nur so könne man sich gegenseitig ergänzen.

ProChrist: Carsten Hokema sprach im Schwarzwald

Die Veranstaltungsreihe ProChrist Live in Hornberg im Schwarzwald ist auf breite Resonanz gestoßen. Das sagte der Hauptredner, der baptistische Evangelist Carsten Hokema (Oldenburg). In dem kleinen Ort mit rund 4.200 Einwohner sei eine einwöchige Evangelisationsreihe ein echter Höhepunkt im Veranstaltungsangebot der Region gewesen. Es hätten einige Besucher rein aus Neugier vorbeigeschaut, die sonst nicht eine Kirche oder einen Gottesdienst besuchten. Das Programm habe ihnen gefallen, so dass sie an den nächsten Abenden wiedergekommen seien. Bis zu 180 Besucher seien abends gezählt worden. Im Rahmenprogramm traten unter anderem Mitglieder des Radsportvereins (RSV) Solidarität Gutach, regional bekannte Musik- und Trachtentanzgruppen sowie Laienschauspielgruppen auf. Laut Hokema, der im Hauptberuf als Missionsreferent für den Norden tätig ist, haben rund ein Dutzend Besucher bekundet, Interesse am christlichen Glauben zu haben. Sie würden nun an einem Alpha-Glaubenskurs der örtlichen Kirchengemeinde teilnehmen.

Semestereröffnungsgottesdienst: An Gott festhalten!

Mit einem Gottesdienst in der Gemeinde Bethel in Berlin-Friedrichshain wurden 14 der 18 neuen Studenten an der Theologischen Hochschule Elstal willkommen geheißen und unter den Segen Gottes gestellt. Die Predigt hielt der Professor



für Praktische Theologie, Dr. Volker Spangenberg. Anhand des Predigttextes aus dem Hebräerbrief (10, 23-25) ging er der Frage nach, „was ist es wert, festgehalten zu werden?“ Er erläuterte die Bedeutung der Begriffe des Festhaltens und Loslassens und ermutigte, gemeinsam an dem Bekenntnis der Hoffnung und des Glaubens festzuhalten. Die aktive Aufforderung an das Festhalten der Verheißungen Gottes soll nach seinen Worten jedoch nicht als moralisches Appell verstanden werden. Es sei vielmehr eine Aufforderung, der Kraft des Geistes zu vertrauen. Für Spangenberg ist das Festhalten an der Verheißung Gottes ein Beziehungsgeschehen: „Wir halten an dem fest, der unser ganzes Leben festhält“. Insgesamt studieren an der Theologischen Hochschule Elstalt derzeit 68 Studenten.

Demenz: Musik beugt vor

Wie kann Demenzkranken im Umfeld freikirchlicher Gemeinden geholfen werden? Antworten gab ein Impulstag zum Thema „Demenz – Leben mit Honig im Kopf“, der gemeinsam vom Bund und dem freikirchlichen Diakoniewerk Kirchröder Turm in Hannover veranstaltet wurde. 25 Interessenten nahmen daran teil. Die Referentin für Diakonie im Dienstbereich Mission, Gabriele Löding (Lüneburg), stellte heraus, wie wichtig Gewohnheiten, die Einbeziehung aller Sinne und der Gefühle für die an Demenz Erkrankten sind – aber auch für die Pflegenden. Die Studentin der Musikwissenschaften, Johanne Dziewas, machte deutlich, dass Musik der Demenz vorbeugt. Aber auch bei Betroffenen könne Musik Emotionen, Erinnerungen und Aktivitäten fördern. Drei Workshops befassten sich mit basaler Stimulation, Kommunikation und den Einsatz von Musik.

Reformationstag: 253 Drachen über der Wartburg

Mit einem Freiluftgottesdienst und einem Drachenfest hat die Gemeinde in Eisenach den Reformationstag gefeiert. Bereits zum dritten Mal lud die Gemeinde am 31. Oktober auf eine Wiese am Eisenacher Panoramaweg in Sichtweite der Wartburg ein, auf der der Reformator Martin Luther (1483-1546) die Bibel übersetzt hatte. Im vergangenen Jahr war es aus Anlass des 500. Reformationsjubiläums das Ziel, 500 Drachen aufsteigen zu lassen. In diesem Jahr sollten es 501 Drachen sein. Beide Vorhaben scheiterten. Dennoch ist die Gemeinde mit der Resonanz auf das Drachenfest zufrieden. Im vergangenen Jahr waren 416 Startnummern ausgegeben worden, in diesem Jahr waren es 253. „Aber weit über 500 Besucher sind gekommen“, sagte der ehrenamtlich tätige Gemeindeführer Friedhelm Giesler. Alle habe man kostenlos mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Dazu hatten Gemeindeführer rund 40 Kuchen gebacken. Den Auftakt bildete ein Gottesdienst mit 150 Besuchern. Dabei stimmte die Gemeinde den Luther-Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ an.



Europäische Baptistische Frauenkonferenz: „Ich bin Gottes Meisterwerk“

Bei ihrem diesjährigen Treffen haben die 85. Delegierten der Europäischen Baptistischen Frauenkonferenz im ukrainischen Lviv (Lemberg) ihren 70. Geburtstag begangen. Es gab eine riesige Torte – und einen Rückblick. Bereits 1947 hatten sich baptistische Frauen in Kopenhagen getroffen, um über einen solchen Dachverband nachzudenken. Dabei sagte jede Frau den Bibelvers aus Johannes 3,16 „Denn also hat Gott die Welt geliebt ...“ in ihrer Muttersprache auf. Ein Jahr später war es dann soweit. Am Rande einer Konferenz des Baptistischen Weltbundes (BWA) in London gründeten 19 Frauen den Frauenbund. 70 Jahre später geht es dem Frauen-Zusammenschluss nicht gut. Es fehlt an Geld, hieß es in Lviv. Nach den Worten der deutschen Delegierten der Veranstaltung, Gisela Bullermann (Bielefeld), ist die Lage sogar „dramatisch“. Der Grund: Das ehemalige deutsche Frauenwerk hatte durch seine vielen Gruppen regelmäßig hohe Beiträge gespendet. Ein großer Teil des Geldes kam beim Weltgebetstag der Frauen zusammen. Das Treffen in Lviv stand unter dem Motto „Liebet einander“. Das übten die Frauen gleich praktisch ein, indem sie sich in einen Bilderrahmen stellten und sich so fotografieren ließen. Dabei sagte jede den Satz auf: „Ich bin Gottes Meisterwerk.“ Später stellten einige Frauen noch ein echtes Meisterwerk nach, das Bild „Die Nachtwache“ von Rembrandt. Dazu schlüpfen sie in historische Kostüme.

„The King Code“: Ausstellung über Martin Luther King in Heidelberg

Das Leben des US-Bürgerrechtlers und Baptistenpastors Martin Luther King (1929-1968) stand im Mittelpunkt der Multi-Media-Ausstellung „The King Code“ in der Gemeinde Heidelberg. Wie Pastorin Mareike Klaus mitteilte, fand die Ausstellung im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50. Geburtstag der Gemeinde statt. 15 Klassen aus acht Heidelberger Schulen waren zu Gast.

Die Führungen durch die Ausstellung starteten mit einem interaktiven Teil. Um sich besser in die Zeit und das Leben Kings hinein zu versetzen, spielten die Schulklassen die Szene nach, in der mit der Näherin Rosa Parks der Busboykott in Montgomery begann. Sie hatte sich geweigert, ihren Sitzplatz im Bus für einen weißen Fahrgast zu räumen und war deshalb verhaftet worden. Dass King 1964 zwei Tage lang Berlin besuchte, war vielen Jugendlichen nicht bekannt. Nach den Worten von Mareike Klaus ist Martin Luther Kings Traum von gleichen Rechten für Weiße und Farbige bis heute noch nicht Wirklichkeit geworden: „Aber es lohnt sich zu träumen, denn einiges hat sich seitdem verbessert.“

Journey Church: Eine Kirche nah dran am Arbeitsplatz

Eine christliche Gemeinde ganz nah dran am Arbeitsplatz – das will die neue englischsprachige „Journey Church“ (Kirche unterwegs) des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (FeG) in Frankfurt am Main sein. Sie befindet sich mitten im Bankenviertel der Mainmetropole in einem Bürohochhaus und erreicht unter anderem Banker, Anwälte und IT-Spezialisten. Die Initiative für die Grün-



derung ging vor einem Jahr von der Abteilung für Gemeindegründung in der Inland-Mission der Freikirche aus. Sie berief die beiden Pastoren Dietrich Schindler und Nico van der Velde als Gemeindegründer. Im Februar gab es den ersten Gottesdienst. Wie van der Velde sagte, besuchen derzeit rund 20 Interessenten die am Sonntagnachmittag um 17 Uhr stattfindenden Gottesdienste. Man habe Platz für bis zu 100 Besucher. Alle werden regelmäßig aufgefordert, in ihrem Kollegenkreis für die neue Gemeinde zu werben. Van der Velde: „Wir wachsen viel durch Von-Mund-zu-Mund-Propaganda.“ Die Gemeinde unterhält einige ungewöhnliche geistliche Angebote: So bietet sie Andachten vor Beginn der Arbeitszeit an, Vorträge von Geschäftsleuten für Geschäftsleute, Kleingruppentreffen zum geistlichen Wachstum in den Mittagspausen sowie Seelsorgeangebote am Arbeitsplatz.

Haushaltsausschuss: Opfer der „Colonia Dignidad“ erhalten finanzielle Hilfe

Die Opfer der früheren Sekten- und Faltersiedlung „Colonia Dignidad“ (Kolonie der Würde) in Chile erhalten finanzielle Hilfe. Das hat der Haushaltsausschuss des Bundestages beschlossen. Das Gremium bewilligte eine Million Euro „für konkrete und direkte Leistungen“. Bis zum Sommer 2019 soll ein Konzept für die Verteilung des Geldes erarbeitet werden. Der Beschluss kam auf Betreiben der beiden Regierungsfractionen von CDU/CSU und SPD zustande. Die „Colonia Dignidad“ war 1961 von dem aus Deutschland stammenden ehemaligen evangelisch-lutherischen Jugendpfleger Paul Schäfer (1921–2010) gemeinsam mit rund 150 Deutschen – meist Baptisten – gegründet worden. Dort wurden Kinder und Jugendliche geschlagen und sexuell missbraucht. Viele Bewohner der Kolonie mussten Zwangsarbeit leisten. Für die „Not- und Interessengemeinschaft für die Geschädigten der Colonia Dignidad“ begrüßte eines ihrer Mitglieder, die Baptistin Karin Schaffrik (Elshorn), die Entscheidung. Nun müsse umgehend geklärt werden, wie das Geld eingesetzt werde. Viele ehemalige Angehörige des Lagers brauchten psychotherapeutische Hilfe. Andere litten unter finanzieller Not, weil für sie in Chile keine Altersversorgung gezahlt worden sei: „Fast alle beziehen Grundsicherung.“

Klaus Rösler

Herausgeber:
Evangelisch – Freikirchliche Gemeinde Bottrop
Scharnhölzfeld 5
46236 Bottrop

Kontakt:

Ansprechpartner:

Ute Wengerek
Robert Spelthuys
Uwe Szotek

Pastor:

Andrew B. Duncan
Telefon: 02043.3753448

eMail: efg.bottrop@gmail.com

eMail: andrew.duncan@t-online.de

Redaktion:
Robert Spelthuys

Telefon: 02041.4 83 75

eMail: rspelthuys@gmail.com

Redaktionsschluss für Januar: 23. Dezember

Im Internet:
www.efg-bottrop.org



Bankverbindung:
Stadtsparkasse Bottrop
IBAN: DE89424512200000003632

Regelmäßige Veranstaltungen:

Sonntag		10.00h Gottesdienst
Abendmahl (jeden 2. Sonntag im Monat)		
Dienstag	14-tägig	15.00h Begegnungskreis
Donnerstag	14-tägig	19.30h Bibelgespräch
Donnerstag	14-tägig	20.00h Hauskreis